

Deutschland nicht von der dringenden Notwendigkeit befreit, ein auf unsere Verhältnisse zugeschnittenes Lehrwerk zu entwickeln.

Marion Rath

(Ergänzung der Redaktion: Inzwischen ist der erste Band von 跟我学汉语 *Gen wo xue Hanyü* beim gleichen Verlag in Beijing unter dem Titel "**Wir lernen Chinesisch**" (Textbuch 1 + Arbeitsbuch 1) in einer deutschen Bearbeitung von Ruth Cordes in Kooperation mit dem Fachverband erschienen. ISBN 7107191632 und 7107191330.)

Kanmin WANG: Lernwortschatz Chinesisch. 1.200 Substantive zu 56 Alltagsthemen. Hamburg: Buske, 2006. VI, 210 S. 24,80 Euro. ISBN 3-87548-420-7.

In den letzten rund fünf Jahren ist der Lehrbuchmarkt für Chinesisch als Fremdsprache in China förmlich explodiert, und auch in Deutschland hat es erfreuliche Neuerscheinungen gegeben. Darunter sind unter anderen *Chinesisch effizient* von Marie-Luise Beppler-Lie und Wu Jianhong, *Chinesisch für Deutsche* von Ruth Cremerius und Zhu Jinyang sowie die kürzlich von Ruth Cordes besorgte Übersetzung des Sekundarschullehrbuchs *Gen wo xue Hanyu* unter dem Titel *Wir lernen Chinesisch* zu nennen, aber auch das *Chinesisch-deutsche Lernwörterbuch* von Andreas Guder-Manitius, die *Chinesische Grammatik* von Gunnar Richter und das *Kleine Kollokationslexikon der Zählheitswörter* von Manfred Frühauf. Gerade begleitende Materialien wie die letztgenannten sind auf dem deutschen ChaF-Lehrbuchmarkt in noch zu geringer Anzahl und mit zu geringem Spektrum vertreten.

Der neue *Lernwortschatz Chinesisch* von Frau Wang Kanmin ist da eine willkommene Ergänzung, die eine schmerzlich empfundene Lücke auffüllt. Der Untertitel, der leider nicht auf dem Umschlag erscheint, ist dabei jedoch zu beachten: *1.200 Substantive zu 56 Alltagsthemen*. Er enthält eine wichtige Einschränkung, die das Versprechen, das der Haupttitel macht, entscheidend begrenzt. Allerdings wird gezeigt werden können, dass dieser "Substantivschatz" den Benutzer auch mit anderen Wortarten konfrontiert.

Die 56 Alltagsthemen, nach denen das Buch gegliedert ist, werden im Inhaltsverzeichnis in elf übergeordnete Themen zusammengefasst, nämlich Mensch, Natur, Welt, Land, Stadt, Wohnen, Verpflegung, Gesundheit, Kleidung, Verkehr und Freizeit. Dank dieser thematischen Einteilung ist der Wortschatz sehr übersichtlich gegliedert. Auch die Seitengestaltung besticht durch Übersicht: Auf jeder Seite sind gewissermaßen sechs Kärtchen, genauer in Felder gegliederte Rechtecke abgebildet, die jeweils mit der Nummer der thematischen Kategorie (etwa: "18. Industrie") und einer laufenden Nummer überschrieben sind. Oben links findet man ein Feld mit einem fett gesetzten deut-

schen Wort und rechts daneben eines mit dessen chinesischer Übersetzung in Hanyu Pinyin. Darunter findet man wieder links ein Feld, das die "Bedeutungen" der am Wort beteiligten Schriftzeichen in deutscher Benennung enthält, und rechts davon das in Rede stehende Wort in chinesischer Schrift. Es handelt sich hierbei um vereinfachte Schriftzeichen, die angenehmerweise so groß gewählt sind, dass man mühelos jedes Detail erkennen kann. Nun folgen untereinander drei Felder, die nicht mehr in linke und rechte Teile gegliedert sind. Das oberste davon enthält in chinesischer Schrift einen Satz oder eine Frage samt Antwort, der bzw. die das in Rede stehende Substantiv in einer möglichen sprachlichen Umgebung zeigen; zur leichteren Identifizierung ist das Substantiv unterstrichen. Das Feld darunter enthält denselben Satz oder Mini-Text in Hanyu-Pinyin-Transkription; diese ist auch mit Tönen versehen und fällt durch die – soweit ich überprüfen konnte – korrekte Getrennt- bzw. Zusammenschreibung der Wörter auf. Das unterste Feld enthält die deutsche Übersetzung des Satzes bzw. Mini-Textes.

Die Auswahl der Substantive wird von der Autorin im Vorwort erläutert. So sollte die Wortwahl "der Wichtigkeit der Begriffe in Alltag, Studium und Beruf entsprechen", wobei die Autorin keine weiteren Angaben macht, welche Methodik sie bei dieser Bewertung angewendet oder welche Nachschlagewerke sie zu Rate gezogen hat. Bei mehreren möglichen Substantiven sei das häufigere gewählt worden, oft würden jedoch nicht gewählte, aber ebenfalls wichtige Substantive in den Beispielsätzen verwendet. Drittens sollte die Wortliste "aus dem chinesischen Sprachumfeld stammen", so dass man "Substantive wie 'Quark' vergeblich" suche. Dagegen findet man Butter, Margarine, Käse, Sahne und Joghurt (alle S. 149), was jedoch nicht nur westliche Hoffnungen auf auch in China erhältliche Lebensmittel widerspiegelt, sondern auch den gestiegenen Konsum derselben in China. Viertens sollte die Wortwahl den Wortschatz der HSK-Prüfung berücksichtigen. Auch zu diesem Punkt expliziert die Autorin nicht, ob sie das Nachschlagewerk 《汉语水平词汇与汉字等级大纲》 *Hanyu Shuiping Cihui yu Hanzi Dengji Dagang* (rev. Auflage erschienen in Beijing: Jingji Kexue Chubanshe, 2001) nun eigentlich ausgewertet hat oder nicht, wie groß die Schnittmenge ist usw.

Dem Vorwort folgen drei Seiten Benutzerhinweise, denen genauer zu entnehmen ist, was die oben vorgestellten Felder enthalten und warum sie auf diese Weise gestaltet wurden. Hier ist nun z. B. zu erfahren, dass die "meisten" Wörter anderer Wortarten, die in den Beispielsätzen vorkommen, selbst auch zum Grundwortschatz der chinesischen Sprache gehören, und dass die Beispielsätze auch landeskundliche Einblicke gewähren sollen. In welchem Umfang die in den Beispielsätzen vorkommenden anderen Wörter im HSK-Wortschatz zu finden sind, konnte leider nicht überprüft werden. Die Benutzerhinweise enthalten keinerlei Anregung zur fruchtbringenden Verwendung des Buches. Soll man die Eintragsrechtecke auf Karton kopieren und zu Kärtchen schneiden? Oder ist

Abschreiben bzw. das Übertragen auf selbst gemachte Vokabelkarten besser? Wäre es hilfreich, die Beispielsätze auswendig zu lernen? So wird der Benutzer in der Regel seine bisher angewendeten Lerntechniken verfolgen, die im ungünstigen Fall darin bestehen, Vokabeln in Form von Listen aufzuschreiben und auswendig zu lernen zu versuchen, evtl. mit dem berühmten "Vokabelheft unter dem Kopfkissen".

Hält man den HSK-Wortschatz in der einen Hand und den *Lernwortschatz Chinesisch* in der anderen, so fragt man sich, welches denn nun wirklich die allerwichtigsten oder allerhäufigsten Wörter seien, die man zuerst lernen sollte. Der HSK-Wortschatz ist in vier Stufen gegliedert und Guder-Manitius' *Chinesisch-deutsches Lernwörterbuch* hatte die häufigsten eintausend Wörter durch Fettdruck kenntlich gemacht, doch in dem vorliegenden Lernwortschatz erscheinen die Wörter "Rente" und "Wasserkraftwerk" als ebenso wichtig wie die Wörter "Reis" und "Fahrrad". Dies bedeutet für einen engagierten Lerner, der sich den Stoff zum Selbstlernen einteilen möchte, eine gewisse Erschwernis, denn ihm fehlen objektive Grunddaten.

Die Substantive in kurze Mini-Texte eingebettet vorzustellen, ist ganz ohne Frage eine gute Idee, wobei es sich jedoch gerade bei Substantiven nahezu von selbst aufdrängen würde, auch Bilder zu verwenden (was hier leider nicht geschieht). Durch die Hanyu-Pinyin-Transkription und die Übersetzung wird es dem Lerner ermöglicht, die Aussprache und Bedeutung der anderen Wörter zu erschließen und auch sie zu lernen. Schön wäre es natürlich, wenn es auch zu den anderen Wortarten Lernwortschatze gäbe bzw. sie in dem vorliegenden enthalten wären. Zu den Zählleinheitswörtern gibt es bereits das oben erwähnte *Kleine Kollokationslexikon* von Manfred Frühauf. Sicherlich wäre es eine gute Ergänzungsanschaffung zu dem vorliegenden Substantiv-Lernwortschatz, denn man findet darin nicht in jedem Fall einen Beispielsatz, der das angebrachte Zählleinheitswort enthält. Auch wäre es vielleicht keine schlechte Idee gewesen, die Substantive mit ihren häufigen Attributen vorzustellen bzw. einfach paradigmatisch unter den Kästchen aufzulisten. Gegenwärtig findet man nämlich zwar z. B. viele Kleidungsstücke, die Farben dazu muss man jedoch aus den Beispielsätzen zu verschiedenen Substantiven zusammensuchen.

Am Ende des Buches findet man ein deutsch-chinesisches Register der 1.200 Substantive, das einen zur richtigen Seite führt. Ein Register der anderen, in den Beispielsätzen vorkommenden Wörter gibt es leider nicht.

Zusammenfassend kann man nun sagen: Der Lernwortschatz ist für Lerner, die nicht mehr ganz am Anfang stehen, aber auch noch nicht sehr weit fortgeschritten sind, ein hilfreiches Lernmittel, wenn sie reflektiert damit umgehen bzw. Hinweise zu seinem optimalen Gebrauch erhalten. Auf ein dem Lernstand angemessenes Handwörterbuch, das bei Wörtern anderer Wortarten weiterhilft, wird man nicht verzichten können, ebenso wenig auf andere Quellen für gebräuchliche Verwendungsbeispiele, also z. B. den menschlichen Sprachaus-

tauschpartner. Gerade im Zusammenspiel mit dem Letzteren könnte der Substantiv-Lernwortschatz aber eine wunderbares Arbeitsmittel sein, das fruchtbareres Lernen ermöglicht, als die häufige Wiederholung bereits langweilig gewordener Lehrbuchtexte.

Cornelia Schindelin

Liedtke-Aherrahrou, Sandra: **Chinesisch lernen – Schritt für Schritt**. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2005. EUR 16,80. ISBN 3-87548-387-1.

Dieses Chinesischlehrwerk für Jugendliche und Kinder ab acht Jahren enthält zehn Lektionen, in denen ca. 120 Vokabeln und Wendungen sowie 128 Schriftzeichen vermittelt werden, wobei die Lektionen 5 und 10 jeweils Wiederholungs- und Vertiefungslektionen sind. Dem Lektionslesetext (meist in Dialogform und mit *Pīnyīn* unterlegt) folgen eine Vokabelliste und die Erläuterungen zur Grammatik. Den Schriftzeichen-Übungsblättern, die eine Einführung der jeweils neuen Schriftzeichen anhand der Strichfolge geben, werden einige Übungen angeschlossen, die oft aus zu komplettierenden Dialogen oder Übersetzungsübungen bestehen. Den Abschluss einer jeden Lektion bildet die Wiederholung des Lesetextes aus der vorhergehenden Lektion, diesmal aber ohne *Pīnyīn*-Unterlegung. Ergänzt wird das Lehrbuch durch ein chinesisch-deutsches und ein deutsch-chinesisches Vokabelverzeichnis sowie die Anleitungen und Kopiervorlagen für die Lernspiele zu den einzelnen Lektionen.

Nach der Erprobung dieses Lehrwerks im AG-Unterricht mit Schülern aus den Klassen 6 bis 10 wurden dessen Stärken und Schwächen offenbar: Die Auswahl des Vokabulars ist sehr schülergerecht, und die Beschränkung auf die notwendigsten grammatischen Erläuterungen, in denen diese jüngsten Lerner direkt angesprochen werden, erscheint angemessen und erleichtert ihnen sehr den Zugang zu dieser für sie distanten neuen Sprache. Dass die Vermittlung der Schrift von vornherein praktiziert und konsequent beibehalten wird, ist sehr erfreulich, ebenso die Wiederholung des Lektionstextes nur in Schriftzeichen, da so eine bloße Konzentration auf *Pīnyīn* vermieden werden kann. (Trotzdem wäre es zu begrüßen, auch *Pīnyīn* in seiner korrekten Form zu benutzen, so z. B. *Hànyǔ* statt *hànyǔ* und *Měiguórén* statt *Měiguó rén*.) Von einer kleinen Einführung in die wichtigsten Schreibregeln in Lektion 1 abgesehen, mangelt es aber an einer Schriftzeichendidaktik. Auch jüngeren Schülern ist erfahrungsgemäß die Analyse der Zusammensetzung eines Schriftzeichens durchaus zumutbar und befähigt sie so schon recht schnell, das Radikal (wieder) zu erkennen; etymologische Verweise können durchaus Phantasie anregend wirken und den Bau von Eselbrücken unterstützen.